

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)**

281 (1.12.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398303)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einchl. Postgebühren 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg. einchl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die künftige Stelle der Anzeigen und deren Raum für die Inserenten in Klüppelungen und Langgeden, sowie bei Füllungen mit 16 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Druck-Expedition in Baut. Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

**Filial-Expeditionen und Annahmestellen:** Baut: G. Sudenbergs Buchhandlung, Peterstraße; Heppens: E. Sabewasser, Götterstraße; Heilmühle: Joh. Meng, Altentramerei; Jener: F. Hürsch, Wölkensdorf; Ketz: G. Reue, Schillingstraße; Oldenburg: G. Heitmann, Rummelstraße; Janssen: H. Böhring, Buchhandlung; Gesecke: Joh. Wägen; Wietzen: Herm. Wöhler; Wappling: H. Welle, Am Kanal; Wobbenitz: H. Erb; Wobbenitz: H. Grewinn; Wrasse: A. d. W. D. Gegermann; Wobbenitz: G. Harms, Debenitz; 7. Debenitz: H. Jordan; Wühl: G. Wigram, Vansentamp; Wörden: (Dittries) L. Dieringa; Wörden: W. Fintel, Wörden; Wörden: S. Wrasse, W. Wörden; 16b; Wörden: (Dittries) W. Meyer, Rindstr. 44; Wörden: (Dittries) Georg Anton.

19. Jahrgang. **Baut, Freitag den 1. Dezember 1905.** Nr. 281.

## Erstes Blatt.

### Die Eröffnung des Wiener Parlaments.

Aus Wien wird der „Leipz. Volksztg.“ vom 28. d. Mts. geschrieben:  
Noch niemals seit dem Bestande der Verfassung hat die Eröffnung des österreichischen Abgeordnetenhauses unter so außergewöhnlich feierlichen Umständen stattgefunden, wie diesmal, da sich das „hohe“ Haus zu seiner letzten Session veranlagte. All der glänzende Pomp, mit dem sonst Parlamentsöffnungen vor sich zu gehen pflegen, wenn sie zu ihrer ersten Sitzung zusammenzutreten, verblüht aber unter dem überwältigenden Eindruck, den die heutige Straßendemonstration der Wiener Arbeiter in allen Kreisen der Bevölkerung erweckte.

Mit vollständiger Arbeiterruhe begann der Tag in Wien sowie in den Hauptstädten und Industriezentren der Provinz. Nur in den kommunalen Vertrieben konnte in den Verkehrsgewerben mühen die Straßen der Arbeit säufen. Aber auch von diesen hatten viele es verstanden, sich den Tag freizumachen, so daß man von einer allgemeinen Teilnahme an dieser — in jeder Größe bisher in Oesterreich nicht erlebten — Massenfundgebung sprechen kann.

Regierung und Behörden demonstrierten in ihrer Weise mit. Die Garnison Wiens hatte strengen Bereitschaftsdienst, Polizei und Sicherheitswache waren gleichfalls mobilisiert, um die „Revolution“ zu unterdrücken.  
Um 7 Uhr früh begannen sich die Arbeiter in den einzelnen Bezirken zu versammeln. Auch von der Umgebung Wiens: Agersdorf, Ingersdorf, Ebersbrunn, Klosterneuburg, Mödling, Wiener Neustadt, Pottendorf, Stodorus, St. Pölten und vielen andern Orten trafen mächtige Züge ein. Die Rangierung erfolgte auf dem großen Karlsplatz und den angrenzenden Straßen. Jede Division, jeder Zug hatte im voraus seine Stelle, die durch Tafeln mit römischen Ziffern kenntlich gemacht war, angewiesen. Viele Korporationen waren mit ihren Fahnen gekommen, und ein Wald von Standarten erhob sich über den Straßen. An die 3000 Ordner stationierten den Riezengzug zu beiden Seiten, um die Einhaltung der Marschordnungen zu überwachen und das Zutreten unbefugener Mitläufer hintanzuhalten. Es wurde streng darauf gesehen, daß nur in geschlossenen Reihen marschiert wurde. Der Zug zum allgemeinen Sammel- und Aufstellungsplatz erfolgte auf Nebenstraßen bereit, daß das Parlament gerieben wurde.

Um 8 Uhr zogen die Arbeiter von den Bezirken zum allgemeinen Sammelplatz. Hier hatten ihrer schon eine Schaar Ordner mit roten Armbinden und Schärpen, die die Stellungen der einzelnen Züge markierten. Für manche Bezirke erdte der angewiesene Raum nicht aus, so daß Verschiebungen vorgenommen werden mußten. Aus Ottakring zum Beispiel (dem 16. Bezirke) trafen 6400 Reihen zu je zehn Mann, insgesamt also 64000 Menschen, ein. Ebenso waren die übrigen Bezirke in Zehner-Reihen geordnet. In starrer Ordnung ging es zum Rendezvous, welches für 9 Uhr bestimmt war. Gegen 10 Uhr vollzog sich der Marsch zum Karlsplatz über die Ringstraße am Parlament vorbei.

Ohne Alarm, ohne Laut fast bewegte sich der Riezengzug vorwärts. Um 12 Uhr mittags hatte nicht einmal die Hälfte derselben das Parlament passiert. . . Unvergleichlich wird der Eindruck bleiben in der Seele eines jeden, der diese denkwürdige Demonstration mitmachte. Frauen und Männer in allen Altersklassen, um ihre Standarten und Fahnen gekleidet, in unentweglichem Zuge, mit fast militärischer Ordnung marschierend, von ungeschulten Schulknaben, welche die Fahnrüste säumten, angeleitet und bewundert! Ganz Wien war auf den Beinen, um den unendlichen Herraus des Wiener Massenbewegungs Proletariats zu sehen. Wieviel Kilometer der Zug lang war, geht daraus hervor, daß der Vorbeimarsch gegen vier Stunden dauerte.

Das Parlament war von der Polizei stark besetzt, nichtbestimmte waren alle Plätze und Straßen in der Umgebung von Demonstrationen überflutet. Trotz alledem kam nicht geringste Störung vor. Die Polizei verlor nicht einen einzigen Mann, die Demonstranten nicht einen einzigen. Die Disziplin machte dieses Ordnungsinstrument überflüssig und stellte es völlig in den Schatten.  
Als die Spitze des Zuges, an dem ca. 250000 Menschen

teilnahmen, beim Parlamente angelangt war, begab sich eine Deputation, von sozialdemokratischen Abgeordneten geführt, ins Haus, um die Regierung und „Volksvertretung“ mit den Wünschen der Arbeiterchaft vertraut zu machen. Hierbei hielt der Sprecher der Deputation, die aus Vertrauensmännern der gesammten Arbeiterchaft Oesterreichs zusammengesetzt war, an den Ministerpräsidenten eine Ansprache, die die sofortige Einführung des allgemeinen Wahlrechts verlangte.

Die Antwort des Ministerpräsidenten lautete — natürlich — beruhigend. Er erinnerte an seine früheren Erklärungen und teilte einen Wahlreformentwurf mit dem Hinweis des allgemeinen gleichen Stimmrechts, Schutz der nationalen Minderheiten ohne Einschränkung durch Steuer- oder Bildungszensus bis längstens Februar 1906 in bestimmte Aussicht.

Dieses bündige Versprechen wiederholte er sodann in der unmittelbar sich anschließenden Sitzung des Abgeordnetenhauses in ausführlicher Weise, wobei er freilich nicht unähnlich konnte, auch gewisse Differenzierungen der einzelnen Provinzen nach Steuerabgabe und „Kulturwesen“ als notwendig zu erklären. Gleichzeitig will die Regierung eine Revision der Geldstrafordnung vorschlagen, — wie selbstverständlich — die der Ostrückungsgefahr künftig vorbeugen soll.

Ohne Komplikationen wird sich also die Erledigung dieser wichtigen Lebensfrage des österreichischen Staates nicht gestalten. Die nationale Abgrenzung der Wahlbezirke, die Verteilung der Mandate auf die Wahlkreise, die Verlängerung der Sechstelligkeit, die die Regierung plant, — all das muß die Reform späterer Tage machen und kann daher von der Arbeiterchaft nur als erneuter Beweis dafür gelten, daß sie seit am Anfange ihrer Kämpfe steht und daß es nunmehr darauf ankommen wird, den Gegnern der reinen Reform, als welche sich insbesondere die Deutschen und Polen entpuppen, so unangenehm als möglich zu werden.  
Wie unantastend und fähend die stämmische Willensäußerung des österreichischen Proletariats gewirkt hat, geht u. a. auch aus einer Rede hervor, wonach Kaiser Franz Joseph in einer Unterredung erklärte, die Einführung des allgemeinen Wahlrechts sei nicht mehr aufzuhalten.

### Die Revolution in England.

#### Der Telegraphistenstreik

ist allgemein. Ein amtliches Berliner Telegramm vom 29. November meldet: Die telegraphischen Verbindungen mit Rußland sind seit 2.30 Uhr nachmittags sämtlich unterbrochen.

**Die Nachrichten aus Sebastopol**  
sind voller Widersprüche. Offiziell sucht man zu verbreiten, es sei dort alles wieder in Ordnung. Aus anderen Quellen stammende Meldungen lauten aber ganz anders. Demnach hätten die Reuterer den Schiffskapitän Schmidt aus dem Gefängnis befreit. Schmidt war eingekerkert worden, weil er — Grabe der hingerichteten Matrosen des „Potemkin“ — einen Kranz niedergelegt und eine Rede gehalten hatte, in der er die Menge zum treuen Festhalten an der Revolution aufzuforderte. Man haben ihn die Reuterer zum Oberkommandanten der Flotte gemacht. Er hat das Panzerschiff „Ochotzki“ als Flaggschiff gewählt und den Gouverneur wissen lassen, er werde die Stadt bombardieren, sobald man auch nur den leinsten Versuch mache, seiner hochhat zu werden. Ebenso weigerte er sich, mit dem Schiffe den Hafen zu verlassen.

Der „Standard“ meldet, die Regierung habe beschlossen, die Reuterer durch eine strenge Blockade auszubungern. Die Stadt werde zu Land und zur See abgeblockt und belagert, bis der Widerstand gebrochen ist.

#### Massenverhaftung in Petersburg.

Am 28. wurden in einer elektrotechnischen Anstalt 230 Mann wegen Beteiligung an einer Spendenaktion für die Familien der Opfer der politischen Bewegung verhaftet und in der Peter Paul-Festung interniert. Wärtermeldungen zufolge weigerten sich die Mannschaften des Leibgarderegiments Siemenow und der Gardjäger, die Verhaftung ihrer Kameraden vorzunehmen.

#### Die Revolution in der Armee.

Aus Petersburg wird den „Times“ gemeldet, daß viele Offiziere in Charbin wegen Teilnahme an den revolutionären Umtrieben verhaftet wurden. General Lin-wich soll aus der Armee 150 Offiziere ausgehoben haben, weil sie un-

führerliche Ansichten unter den Mannschaften verbreiteten. In Woskran wurden zwei Offiziere zu Gemeinen degradiert, weil sie dem Reichstagspräsidenten des bekannten Sozialisten Baumann beizuhöhen.

### Politische Rundschau.

Baut, 30. November.

#### Das alte Kleeblatt als Reichstagspräsident.

Der Reichstag beschloß sich in seiner Mittwochssitzung ausschließlich mit der Wahl seines Vorstandes. Wie vorauszu sehen war, wurde das reaktionäre Kleeblatt der vorigen Session, der Zentrum- und Nationalliberale Graf Paulsch wiedergewählt. Die Linke gab bei der Wahl des Präsidenten und des zweiten Vizepräsidenten durchwegs weiße Zettel ab; bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten siefen 60 Stimmen auf Singer. Die Namen der gewählten Schriftführer werden erst am Donnerstag bekannt gemacht werden, zu Quästoren ernannte der Präsident seinen Zentrumsbruder Rintelen und den schönrednerischen Ballermann. Außerdem ordnete der alt-neue Präsident mit Rastandramlene über die folgenden Zeiten und wies auf die 35 Vorlagen hin, mit denen ein hoher Bundesrat das Haus beglückt hat. Das Ansehen der seit Sessionschluss verstorbenen Mitglieder wurde in gewohnter Weise geehrt. Am Donnerstag wird die Beratung unterer Interpellation über die Fleischnot dem bisherigen parlamentarischen Stillsitzen ein Ende bereiten.

Ueber die Sitzung selbst sendet uns unser hg-Rotreportant folgenden Bericht:

#### 2. Sitzung vom 29. November, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Herr von Stengel.  
Vizepräsident Graf Ballerstein: Ich möchte die interessante, bisher noch nie da gewesene Lausache festhalten, daß die veränderten Bestimmungen dem Reichstags nach vor seiner Konstituierung nicht weniger als 35 Vorlagen haben zugehen lassen (Wieschows Hör, Gut! und Heiterkeit) Ich möchte nur wünschen, daß der Reichstag sich bei der Beratung dieser 35 Vorlagen diesen die Vertreter der veränderten Regierungen möge vorzuführen lassen. (Zustimmung und Heiterkeit.)

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Bei der Wahl des Präsidenten entfallen von den 298 abgegebenen Stimmen 224 auf den Abg. Grafen Ballerstein (37), je eine auf den Abg. Grafen Stolzberg (Karl) und den Abg. Singer (50); 77 Stimmen sind unbestimmt.

Auf Veranlassung des Bundesrats erklärte Präsident Graf Ballerstein: Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das mich wieder auf diesen hohen, aber auch sehr verantwortungsvollen Ehrenplatz berufen. Ich werde auch in dieser neuen Wahlperiode meinen alten, früher auswanderechten Grundgedanken treu bleiben (Kraus) und die Würde und die Ordnung des Reichstages im Innern wie nach außen in jeder Richtung fest wahrnehmen (Beifall). Ich werde mich der größten Unparteilichkeit befleißigen und die Arbeiten des Reichstages nach Kräften zu einem guten Ende für das Wohl des Vaterlandes zu führen (Beif. Beifall). Ich bitte das hohe Haus, mich in meinen schweren Obliegenheiten zu unterstützen. Kommtlich bitte kann der Präsident machen, wenn immer das Damokleischwert der Befähigungsfähigkeit über ihm und dem Hause schwebt? Es sind ernste Zeiten, in denen wir zu dieser Session zusammenzutreten. Das Ihnen von Ihren Wählern übertragene Amt auch ernstlich ausüben (Beifall).

Bei der nunmehr folgenden Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 297 Stimmen abgegeben, von denen 222 auf den Abg. Grafen Stolzberg (Karl), 66 auf den Abg. Singer (50), je eine auf die Abg. Thierich (Hans), Liebermann v. Sonnenberg (Ant.), Dr. Paulsch (Karl), Stadthagen (50) und v. Seimert (50) fallen. Drei Stimmen sind unanfällig.

Abg. Graf Stolzberg nimmt die Wahl mit Dank an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 282 Stimmen abgegeben, darunter 64 weiße. 204 Stimmen fallen auf den Abg. Dr. Paulsch (Karl), 1 auf den Abg. Böling (Karl), je eine auf die Abg. v. Seimert (50), Liebermann v. Sonnenberg (Ant.), Dr. Paulsch (Karl), Stadthagen (50) und v. Seimert (50).

Abg. Dr. Paulsch nimmt die Wahl mit Dank an. Hierauf erfolgt die Wahl der acht Schriftführer. Das Resultat soll nach der Sitzung veröffentlicht werden.

Zu Casestionen ernannte der Präsident die Abg. Dr. Rintelen (Zentr.) und Ballermann (Karl).

Dann ist der Reichstag konstituiert. Der Präsident wird dem Kaiser die vorgeschriebene Anzeige erstatten.

Das Ansehen der seit der letzten Session verstorbenen Abgeordneten wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Schluß 5 Uhr.

#### Die Denkschrift über Südwesafrika

ist, wie wir bereits gestern erwähnt, ein völlig wertloses Machwerk. Sie enthält nichts als eine armselige Zusammenkopplung der längst bekannten telegraphischen Berichte. Nur zur Ausrottungsstrategie Troops blingt sie einigz Inter-

ellante Material. Die Verluste der Hereros bei ihrer Flucht in die Omahle nach den Kämpfen am Waterberg sind nämlich noch weit höher zu setzen als man bisher annahm. Die Denkschrift sagt darüber:

Die Verluste der Hereros bei der Flucht durch die Omahle sind offenbar größer gewesen, als im vorigen Jahre vermutet werden konnte. Unter Kontrolle auf englische Schiffe befinden sich im ganzen nur 1275 farbige Flüchtlinge, auch die Zahl der zu den Omahos entkommenen und im Kamalade kämpfenden Hereros kann nur gering sein. Keine des Volkes durchstreifen belagerte das Land und leben vom Raub. Nur ein Teil hat von der Omahle zur Ergebung Gebrauch gemacht. Die Zahl der Befangenen, die im März 938 Männer und 2990 Frauen und Kinder betragen hatte, war bis Anfang September auf 2064 Männer und 5018 Frauen und Kinder gesunken.

Diese Zahlen geben also nur Aufschluß über den Verbleib von 8347 Hereros. Nehmen wir nun an, daß von den Befangenen — unter denen ja die Sterblichkeit eine unvorher große war — bis zum September mehrere Tausend gestorben waren, und schließen wir ferner die Zahl der zu den Omahos und Kottentien Entkommenen, sowie die noch im Lande Umherstreifenden hinzu, so kämen wir bei allem doch höchstens auf 20000 Köpfe. Die Zahl der Hereros hat aber nach den niedrigsten Schätzungen mindestens 60000 betragen. Danach wären mindestens 40000 Hereros dem Rachegeiz zum Opfer gefallen! Und hieron wiederum würde der größte Teil in der Omahle verblieben! Man sieht, welche entsetzliche Folgen die brüderlichen Trost-Erteile gehabt haben, die den Flüchtlingen anfündigten, daß Bewaffnete und Weibliche, Männer wie Weiber, erbarmungslos niedergeschossen würden! Das unglückliche Volk floh in die Wälder, wo ungezählte Tausende den Qualen des Durstes erlagen. Auch in der Denkschrift! Bricht es darüber:

Am 21. Oktober Omarama war die Garouille auf die Spuren der im August vom Waterberg geflohenen Hereros getroffen. Die Rababer lagen, so berichtet Graf v. Schadowitz, zu Hunderten dicht neben und über einander. An vielen Stellen war in 15—20 Meter tief eingewühlten Löchern vergeblich nach Wollern gegraben. Alles still darauf schließen, daß der Rückzug ein Zug des Todes war und nur ein kleiner Teil der Hereros nach Nordosten entkommen ist.

Von der ganzen Nation blieben nur die „Rababer“ übrig. Und diesen „Zug des Todes“ verschuldete der Heerführer der Kaiserlich-königlichen Truppen! Der Name Trost hat sich in der Geschichte neben dem eines Cortez und Pizarro fortgeduldet!

**Deutsches Reich.**

**Die Denkschrift des Fleischnotfabrikanten.**

Aus Berlin wird gemeldet: Dem Reichstage ging die Denkschrift des preussischen Landwirtschaftsministers zu, zu welchem die Ergebnisse der Untersuchung über die Fleischversorgung von 1905. Danach haben die Fleischpreise eine bisher unvorstellbare Höhe. Der geringe Rückgang des inländischen Angebots und die ausländische Preissteigerung rühren her von der schlechten Ernte im Jahre 1904 und als vorwährende Erscheinung die Erzeugung und der kleine Rückgang des Fleischkonsums, welcher keineswegs außerordentliche Maßnahmen rechtfertigt. Die deutsche Landwirtschaft wird wie bisher den Fleischbedarf in der Hauptsache decken, falls sie auch künftig auf genügenden Seuchenschutz und Beobachtung des wirtschaftlichen Systems rechnen kann.

Das ist ganz Bob. Das Volk soll solange hungern, bis die deutsche Landwirtschaft den Bedarf decken kann, auch wenn wir darauf bis zum jüngsten Tage warten müßten.

Berlin, 30. November. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages konsolidierte sich in ihrer ersten Fraktionsversammlung. Zum Fraktionsvorsitzenden wählte sie die Genossen Auer, Bebel, Reiser, Blum und Smaer. In den Seniorensprecher wurden die Genossen Bebel, Geper und Singer delegiert. Die händigen Kommissionen sollen wie folgt besetzt werden: Wahlprüfungskommission: Fischer, Geper und Schulz; Budgetkommission: Bebel, Förster, Uebendorf, Adolph, Singer, Söderum; Petitionskommission: Horn, Reiche, Reus, Schwarz, Thiele, Zuhauer; Rechnungskommission: Bauer, Bismarck, Reibhaus; Geschäftsausschusskommission: Förster, Reiser, Singer.

Einige Zeitungen schließen aus dem Umstand, daß in dem Reichstagsantrag die fortwährenden Ausgaben für den Reichstag mit 760 420 Mk. vorläufig in vorläufiger Höhe eingestellt worden sind, auf die Bereitwilligkeit der Regierung zur Bewilligung von Diktanden. Es mag schon stimmen, daß die Regierung jetzt gefügiger in Bezug auf Diktanden ist. Sie will Millionen und Milliarden von den Reichstags haben, da wird sie als Überlieferung den Reichstags doch einige lumpige Hunderttausend bewilligen!

Erstern soll über das Schulunterhaltungs-gesetz zwischen den drei Kompromissparteien eine Verständigung erreicht worden sein.

**Auflösung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens.** Aus Washington wird gemeldet, daß das deutsche Reich das Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten formell gekündigt habe.

**Reine billige Zigaretten mehr.** Die „Ebbd. Tabakfabrikation“ meint, nach den Schätzungen der Tabaksteuerbehörde habe die Rumpfabrikation-Rigore den Völkern den Tabak zu tragen. Das Reich besitzt große Arbeitererlassungen in den inländischen Zigarettenfabriken.

**Abg. Arndt,** dem wegen Nichterscheinens vor dem Stargarder Gericht die Verhaftung drohte und der deswegen zu Schiff nach Danemark gegangen war, hat sich jetzt unter dem Schutz der Immunität wieder nach Deutschland zurückgegeben und fand sich frisch und kräftig zu der Sitzung des Reichstages am Mittwoch ein.

**Gemeindefürsorge.** Aus Dresden wird unterm 29. gemeldet: Bei den heute zum ersten male nach Berufung vorgenommenen Stadtvorwahlen haben die Sozialdemokraten auch in das heilige Stadtparlament ihren Einzug gehalten. Die zweite Klasse wählte in den Abteilungen B (Arbeiter und Gewerbebetriebe) und D (selbstständige Gewerbetreibende) mit erdrückender Majorität je zwei Vertreter der sozialdemokratischen Partei.

**Das Stadtvorwahlen zum Radl laufen,** weil ihnen in der Diskussion im Stadtparlament hart zugesetzt worden ist, hätte man bisher für etwas Unmögliches gehalten. In Hanau ist es indessen wirklich vorgekommen, daß bürgerliche Stadtvorwähler ihre Abwehrkraft dadurch herabwürgten, daß sie ihren Kollegen, untern Parteigenossen Hoch, wegen einer Keuschung in der Stadtvorwahlenentscheidung gerichtlich verklagten. Ueber den Verlauf der Gerichtsverhandlung wird der „Frankfurter Zeitung“ unterm 28. Nov. m. a. z. aus Hanau geschrieben: Vor dem Schöffengericht wurde heute Nachmittag in beschleunigter Verhandlung die gegen den sozialdemokratischen Stadtvorwähler Hoch und gegen den Redakteur Julowitsch von der „Frankfurter Volksstimme“ von elf hiesigen bürgerlichen Stadtvorwählern angestrebte Beleidigungsprozedur zu Ende geführt. Die Anklage stützte sich auf die im Stadtvorwählertage aufgeführte Besetzung Hochs, jene elf Stadtvorwähler hätten bei einer Vorlage im Stadtvorwählertage wider J. H. Hochs Willen gehandelt, ferner auf zwei Artikel der „Volksstimme“, in denen die gleiche Behauptung aufgeführt war. Die beiden Artikel hatten Zielowitsch als verantwortlicher Redakteur aufgenommen, und Hoch wurde als Verfasser der beiden Artikel benannt. Es handelt sich hier um dieselbe Sache, wegen der letzterzeit das Schöffengericht gegen Zielowitsch die Trennungswangst verhängte. Hoch betritt nicht, die Keuschung im Stadtvorwählertage getan zu haben, er glaubt aber, im berechtigten Interesse gehandelt zu haben. Ueberdies habe er nicht die betreffenden Stadtvorwähler beleidigen wollen. Die Verantwortlichkeit der beiden Artikel übernahm Zielowitsch ab. Ueber den Verfasser der beiden Artikel überlegte Zielowitsch auch heute wieder die Auskunft. Das Urteil erging dahin, es sei festgestellt, daß Hoch sich in dem Stadtvorwählertage Keuschungen bedient habe, die wohl geeignet seien, die betreffenden elf Stadtvorwähler verächtlich zu machen und sie in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Als Stadtvorwähler sieht ihn aber der Schatz des § 193 zur Seite. Die in der Stadtvorwählertage gemachten Äußerungen seien straflos zu lassen. Anders verhalte es sich mit den beiden Artikeln der „Volksstimme“. Ein Zweifel, daß Hoch der Urheber der Artikel ist, bestehe nach dem Verhandlungsergebnis nicht. Beide Angeklagte seien somit gemeinsam als Verfasser und Verbreiter der Artikel der Beleidigung schuldig, und das Gericht habe insgesamt für jeden Angeklagten eine Geldstrafe von 150 Mk. ausgesprochen. Wir halten das Urteil für unbillig und insofern für ganz unerhört, als Hoch auf die obige Vermutung hin, daß er der Verfasser des betr. Artikels sei, vernichtet worden ist. Eine derartige Praxis ist sogar in der preussischen Rechtsprechung die jetzt zum Beispiel gewesen. Wenn die „Volksstimme“, so anzunehmen, lediglich die Behauptungen Hochs in der Stadtvorwählertage wiedergegeben hat, dann ist auch Zielowitsch zu Unrecht verurteilt worden.

**Reine Gesetze erhalten die Freundschaft.** Wie die „Nat.-Zig.“ erzählt, hat die Errichtung von sieben neuen Klöstern im Hochstift Metz die Genehmigung der Regierung erhalten.

**Frankreich.**

**Wilhelm II. Thronrede und die französische Presse.** Aus Paris wird unterm 29. Nov. m. a. z. gemeldet: Die gestrige Thronrede des deutschen Kaisers wird in mehreren Blättern besprochen. Der „Figaro“ kritisiert die Rede in scharfer Weise und meint, Meisels wäre für Frankreich ein unersetzlicher Verlust. „Republique Française“ schreibt: Selbst wenn die Begründung der Politik des deutschen Kaisers gegenüber Frankreich zutreffend wäre, so würde das die in der Thronrede getrauten Keuschungen keineswegs rechtfertigen. Die Verhängung der Bestrafungsmittel werde die Voreingenommenheit, aber die man sich in Deutschland bezaugt, nicht vernünftigen. Der „Chaoulo“ sagt: Wir sehen keine Macht, welche gegenwärtig ohne vorherige Voraussetzung an einen Angriff gegen Deutschland denken würde.

**England.**

**Die „Times“ und Wilhelm II. Thronrede.** Die „Times“, das einzige von den großen Blättern, das die Thronrede kommentiert, wagt sich zu glauben, daß der Kaiser, der von der Majorität eines ungeraden Angriffes befreit, auf England gemünzt sei, das sicherlich keinen ungeraden Angriff gegen Deutschland unternehmen würde, weil England ganz sicher ist, daß Deutschland keinen solchen beabsichtigt. Das Blatt hält ferner Vorkauf für ein Mittel, die Forderung zum Herunterdrücken der neuen schweren Steuern für die Fiktionsvorlage zu bewegen.

**Reine politische Nachrichten.** Aus Barcelona wird gemeldet: Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen. Das Blatt „El Ilustro“ in beiläufigem worden. Wegen die an dem letzten Ereignissen beteiligten Galanisten ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Universität wird morgen wieder eröffnet werden. — In Wien verläutet, der ungarische Reichstag wurde am 19. Dezember durch ein Reichliches Mandat aufgelöst werden. — Nach einem Konstantinopel Telegramm betrug die von der internationalen Sitzung im Joliamt zu Wiggins beschlossene Eintritte am Dienstag nur einige 100 Mitglieder. Das Joliamt ist infolge des Verzichtes auf vier Tage geschlossen. Der Sultan wird von seinen Väterträgern gedrückt, den in Konstantinopel beurlaubten Reichstagen ihre Väter zu überreichen, die die Wälder eine trügerische Handlung auf türkischem Gebiet unternehmen dürfen. Die Zeitung Wäldes erzählt in ausländischen Kreisen als große Enttäuschung.

**30. Oldenburgischer Landtag.**

Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg wendet sich in einer Eingabe an den Landtag gegen die

geplante Steuerreform, und zwar weil sie den Zeitpunkt für ungeeignet hält, so lange die Wirkungen der Reichssteuerreform und des neuen Zolltarifs nicht erkennbar sind. Sie beklammert allein die Einführung der Selbstbesteuerung, tritt aber ganz energig gegen die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer ein und tutet die ganze Vorlage einzuweisen abzulehnen und einzuweisen nur Selbstbesteuerung einzuführen. In der Zwischenzeit möge sie weiteres Material über die Wirkung der vorgeschlagenen Vermögenssteuer beibringen. Die Handelskammer meint, daß beim Belieben der Grund- und Gebäudesteuer und bei Einführung der Selbstbesteuerung im Verein mit der Erhebung von 500000 Mk. aus der Eisenbahntaxe (wie vorgeschlagen) der Staatshaushalt im Gleichgewicht gehalten werden könne, bis eine der anderen Steuern eingeführt werde.

**Parteinachrichten.**

**Die ersten Sozialdemokraten im Landtage Finnlands.** Die finnische Sozialdemokratie hat sich entschieden, sich wegen des ungeraden und veralteten Werts nicht an den Landtagswahlen zu beteiligen. Trotz sind jetzt zwei Sozialdemokraten, die ersten, die in den finnischen Landtag einzutreten werden, gewählt worden. Es sind dies der Padmeiter Mannion und der Volkskatholiker Voto, die beide für den Kreis Björneborg von den Konstituierenden als Kandidaten mit aufgestellt und auch gewählt wurden.

**Aus der russischen Parteipresse.** Die Zentralkommission der russischen Partei, „Dokta“ und „Proletar“, die bisher im Ausland erschienen, haben ihr Erscheinen eingestellt. An ihre Stelle sind die beiden großen Parteiblätter „Komsaja Schtschaja“ und „Kaischato“ getreten, die in Petersburg herauskommen.

**Lothales.**

Part, 30. November.

**Huß Haupt geschlagen.**

Die gestrige Gemeinderatswahl ist ein Siegstag, ein Ehrentag der Demokratie, der politischen Ehrlichkeit und der Arbeiterschaft von Sant. Mit über 300 Stimmen hat die Liste der vereinigten Bürgervereine über die Liste des Dreibundes Gemeinderat, Hausbesitzervereine und Kaiserliche Werts gesiegt. Nicht bloß besiegte, sondern aufs Haupt geschlagen sind die Wählermänner des „Gemeinderats“. Die Infamie, die Bezeichnung ist gerichtet durch das arbeitende Volk; die Intriguen, die persönliche Verunglimpfung von Männern, die um das Gemeinwohl in ungerader Weise sich verdient gemacht haben, sind glatt zu Boden gefallen infolge des gefunden Sinnes der Wähler, welche ihre Kräfte kennen. Das verurteilende Jugblatt, die unerschütterlichen Randgruppen der gegnerischen Wählermänner in den Wilhelmshavener Blättern sind als Dokumente der Schande erkannt und gedemütigt worden. Gelegentlich soll das erstere noch näher beleuchtet werden.

Der Wahlausfall wird den Herren vom Gemeinderat gezeigt haben, daß alle ihre Verluste, selbst der abgeleitete Mißbrauch des Wortes Liberalismus, eitel sind, die Demokratie, die Arbeiterschaft zu gesplittert und dadurch zu liegen.

Daß Sägen kurze Beine haben, hat sich glänzend gezeigt.

Die Gemeinde Sant kann sich zu dem Ausfall der Wahl Glück wünschen. Sozialbürger, Interessenspolitik sind für die Zukunft wieder zurückgeworfen. Die freiwillig vom sozialpolitischen Verstand getragene Forderung der Gemeinde ist auch weiter garantiert.

Das Stimmenergebnis ist folgendes:

Liste der Bürgervereine Sant, Kaufmann und Geben.	1. Wahlbezirk	2. Wahlbezirk	3. Wahlbezirk	4. Wahlbezirk	5. Wahlbezirk
(Richtiger auf 4 Jahre)					
Carlson, Hans, Schreiber	675	878	228	1782	
Wolff, Franz, Bäcker	655	828	249	1767	
Siebel, Robert, Tischler	687	822	240	1809	
(Richtiger auf 2 Jahre)					
Wolter, Heinrich, Schloffer	687	890	230	1807	
(Grundbesitzer auf 4 Jahre)					
Hug, Carl, Buchdruckereibesitzer	687	894	228	1819	
Harms, Wilhelm, Tischler	689	886	242	1820	
Budenberg, Georg, Buchhändler	676	887	228	1791	
Reich, Johann, Tischler	687	886	230	1802	
Bartels, Nikolaus, Zimmermeister	687	887	230	1804	
Gerdesmann, Julius, Kaufmann (Erstgenannter)	688	887	242	1817	
Wolter, Johann, Begründer	692	883	233	1774	
Liste des Bürgervereins „Demokratie“.					
Reich, Konrad, Bauunternehmer	293	228	906	1484	
Flarre, Wilhelm, Schreiber	293	230	952	1485	
Sommer, Johann, Bauunternehmer	294	226	971	1451	
Wolter, J. W., ortsüblicher Arbeiter	296	221	1025	1472	
Wolter, Hans, Kaufmann	290	222	927	1479	
Reich, Konrad, Zimmermeister	285	222	966	1473	
Wolter, Job, Kaufmann	283	222	956	1462	
Reich, Wilhelm, Wäldter	277	220	954	1461	
Reich, Job, Buchhändler	284	220	962	1466	
Reich, Konrad, Kaufmann	282	216	961	1459	
Reich, J., Kaufmann	283	222	968	1471	

Habe dem ersten Stimmen: 2011, 1. und 2. Wahlbezirk 2. H. Harms 1, Schmitt 1, 1. Wahlbezirk 1. Die Wahlbevollmächtigung war eine äußerst lebhaft. Im ersten Bezirk (Wahlbezirk 1) haben von 1101 Wahlberechtigten 975 ihr Stimmrecht ausgeübt; im 2. Bezirk (Wahlbezirk 2) von 1369 Wahlberechtigten 1114. Von den diesigen 518 Wahlberechtigten Grundbesitzern gaben 376 ihre Stimmen ab und zwar 754, worunter eine unglücklich war. Von





Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Konfektionshaus  
**M. KARIEB**

Gratis: Elektrische  
Taschentümpel bei Ein-  
kauf eines Paletots  
oder Anzuges.

**3**

# Die Augen öffnen

will ich Jedem, der an den bestimmten

**billigen Tagen:** Freitag, Sonnabend, Sonntag,  
1. Dez. 2. Dez. 3. Dez.

## Winterpaletots: Knabenanzüge

bei mir kauft. Die außergewöhnlich großen Lagerbestände meiner  
jahrelang als erlösnisg bekannten Konfektion werden zu ganz  
**außergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben.

Nur um zu räumen, mit 10 Proz., zumteil bis 25 Proz. unter bisher. Preisen.

Jeder Käufer erhält 1 Kalender 1906 gratis.

Neuer Bürgerverein Neuende.  
Sonnabend den 2. Dezbr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

bei Hillmers, Neuende.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erlucht  
Der Vorstand.

Neue Weltkalender 1906  
empfiehlt

**Georg Buddenberg,**  
Buchhandlung.

Neue grüne

## Seringe

1 Pfund 15 Pfg.,  
frisch eingetroffen.

**C. Sadewasser**

Billig zu verkaufen  
rote Plüschgaruitur  
(Eofa, Chateaugue)  
Müllerstraße 25, part. r.

## Halt wer da!!

Müllerstraße 57  
gegenüber der Hillenburg-Schule  
finden Sie das **billigste**  
Lager in

### Schuhwaren

Bozcaf und Chebreung von  
4.50 Mk. an, Restbestand aus  
der Richer u. Grünfeldschen  
Konkursmasse.

Ferner: Herren-, Frauen-  
und Kinder-Anzüge und  
Paletots, sowie Anzügen  
in Kleiderstoffen, Barant  
und Seinen, Gardinen,  
Stores und vieles andere.

Nicht nachzuliefern.

Günstige Gelegenheit f. Weihnachten.

**Karl Gerbl.**

Großes Lager in Holzartifel  
zum Brennen und Schneiden,  
**Brennapparate.**  
Katalog gratis. Alle Künstler- und  
Kalarartifel.

**Paul Unger, Marktstr. 18.**

Gefucht  
auf sofort ein schulfreier Laufbursche.  
**Hermann Holstein, Roonstr. 1.**

## Kaffee.

Für die Feiertage empfehle ganz besonders die folgenden  
sehr beliebten

### Spezial-Marken.

#### Gerösteter Kaffee.

- Guatemala-Melange, gut u. sehr beliebt, pr. Pfd. Mk. 1.—.
- Guatemala-Costarica-Melange, fein und kräftig, sehr zu  
empfehlen, per Pfd. Mk. 1.20.
- Java-Melange, sehr fein und ergiebig, per Pfd. Mk. 1.40.
- Karlsbader Mischung mit Preanger Java, hochfein  
und sehr zu empfehlen, per Pfd. Mk. 1.60.

NB. Sowohl auf die Auswahl der Rohkaffees als auch auf die richtige  
Zusammenstellung der Sorten lege die allergdste Sorgfalt, sodas  
auch der gewöhnliche Geschmack befriedigt werden dürfte.

#### Roh-Kaffee

empfehle in allen Sorten und Preislagen billigst.

Post-Kollis sehr beliebtes Festgeschenk  
santo von 90 Pf. an.

Kaffee-Lager und Groß-Rösterei

## C. Retelsdorf & Bant

Neue Wilhelmsh. Straße 6.

## Burg Hohenzollern.

Heute Donnerstag

den 30. November muh der durch  
Volksstimme am 26. Novbr. unter-  
brochene Kampf **Buglevo** aus  
Italien gegen **Sturm** aus Berlin  
bis zur Entscheidung durchgesetzt  
werden.

Ferner ringen:

**Jacob Koch**, Weltmeister gegen  
**Omer de Bouillon** aus  
Belgien

**G. Kaiserlich**, Europameister  
gea. **M. Roberto**, Dalmatiner  
— Preise wie bekannt. —  
— Anfang 8 Uhr. —

## Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anlage.)  
Am Donnerstag, den 30. No-  
vember, morgens 2 Uhr, starb  
nach kurzer Krankheit unser  
lieber Sohn

**Georg**

im jungen Alter von 4 Monat.  
12 Tagen, welches tiefbetraht  
zur Anzeige bringen

Die trauernden Eltern  
**Fr. Fischer und Frau**  
nebst Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 4. d. M., nachm.  
3 Uhr, v. Trauerhause, Heppens,  
Stiftbeiträge 10 aus statt.

# Bartsch & von der Brelie

vormals B. H. Bührmann.

Von heute ab stellen wir mehrere 1000 Stück

## Damen-Konfektion

nur Neuheiten dieser Saison, welche wir vor einigen Tagen in Berlin mit Rücksicht auf  
die vorgezeichnete Saison bedeutend unter Preis einkauften, zu nachstehenden Preisen zum Ausverkauf.

- |   |       |   |      |
|---|-------|---|------|
| 1 Posten schwarze Damen-Jackets, ganz gefüttert, Wert 12 Mk., nur                     | 6.00  | 1 Posten farbige Damen-Jackets in vielen modernen Stoffarten, Wert 18 Mk., nur    | 9.00 |
| 1 Posten schwarze Damen-Jackets mit Reffen und Zuch-Applikation, Wert 14 Mk., nur     | 8.00  | 1 Posten farbige Jacken in allen Größen, Wert 10 Mk., nur                         | 5.75 |
| 1 Posten schwarze Damen-Jackets mit Soutache-Befas, prima Stoffe, Wert 17.50 Mk., nur | 10.00 | 1 Posten Kostüm-Mäcke, feinfel, vollwert, aus englischen Stoffen, Wert 8 Mk., nur | 3.50 |

## Frauen-Paletots, Abend-Mäntel, Kleider, Blusen.

Nur großer Umsatz ermöglicht billige Preise!



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 1. Dezember 1905.

Nr. 281.

## Zweites Blatt.

### Die deutsche Weltpolitik im Lichte des Auslands.

Das deutsche Volk ist jahrelang über die Stimmung des Auslands systematisch getäuscht worden. Die deutsche Weltpolitik reiste wie ein Schmierendirektor mit bezahlten gähnigen Regenerationen, während der große Ring des Schweigens, den die bürgerlichen Zeitungen untereinander abschlossen, alle unangenehme Kritik ihren Lesern geschildert vorenthielt. Dieses System der Totschweigerordnung wäre noch gefährlicher als die russische Zensur, wenn nicht die sozialdemokratische Presse ihren wachsenden Einfluß dazu benutzte, der Wahrheit einen Weg nach Deutschland zu bahnen und die deutsche Öffentlichkeit darüber aufzuklären, was denn das wahre Urteil des Auslands über die deutsche Politik, zumal die sog. „Weltpolitik“ sei.

Auch die neuesten recht interessanten Ausführungen, die die französische Wochenchrift „Le Courrier Européen“ zu diesem Thema veröffentlichte, sind von der bürgerlichen Presse Deutschlands nur mit ein paar lächeligen, mißverständlichen Bemerkungen gestreift worden. Ob die Beschlüsse des Abkommens die richtige war, oder ob die Beschlüsse der „Courrier“ nicht doch etwas mehr Beachtung verdienen, als sie ihnen der Ring der Totschweiger geschenkt hat, mögen unsere Leser selbst beurteilen.

Der „Courrier Européen“ hat an zahlreiche namhafte Schriftsteller, Gelehrte und Politiker der verschiedensten Länder die Einladung ergeben lassen, sich über die folgende Doppelfrage zu äußern:

„Wird Deutschland Erfolg haben in der Weltreise, die es zu spielen beabsichtigt, und glauben Sie, daß die Entfaltung der deutschen Macht dem allgemeinen Fortschritt der Zivilisation nützlich oder schädlich sein wird?“

Auf diese Anfrage sind zahlreiche Antworten eingelaufen, die in ihrer überwiegenden Mehrheit erklären, daß jeder Fortschritt der deutschen Weltpolitik schädlich sei, denn Deutschland sei heututage der Hort der Reaktion. Wir lassen einige Auszüge aus diesen Antworten — ihre vollständige Wiedergabe würde mehrere Zeitungsnummern für sich allein beanspruchen — folgen.

Den Rigen eröffnet der berühmte italienische Anthropologe Cesare Lombroso. Nachdem er die wirtschaftliche Tätigkeit der deutschen Bourgeoisie gepriesen, fährt er fort: „Trotzdem kann ein Wachstum des deutschen Einflusses im Interesse der Freiheit und des menschlichen Fortschritts nicht gemäht werden: denn die große deutsche Zivilisation zeigt übertriebene und barbarische Züge, die sich im Antisemitismus, Feudalismus und Militarismus, schließlich in einer wahren Militärdiktatur ausprägen, welche Deutschland zum einzigen Staat

des persönlichen Regiments in ganz Europa macht.“

Der Vice-Präsident der „Royal Historical Society“ (Königliche Historische Gesellschaft) in London, Frederic Barrison meint:

„Das gutmütige deutsche Volk, ganz in Anspruch genommen von einer bewunderungswürdigen Erziehung und seiner ungeheuren Industrie bedroht niemanden. Aber diese lediglich Millionen brauer und gelehriger Leute werden durch die Schulmeister der Gelehrten und den Ehrgeiz der Militärherrschaft schamlos betrogen. Die friedliche Zukunft ganz Europas wird von diesem Caesarismus bedroht, der Europa im zwanzigsten Jahrhundert in dieselbe Unruhe versetzt, wie Napoleon im neunzehnten, der vierzehnte Ludwig im achtzehnten. Das Deutschland von 1905 ist für das weltliche Europa daselbe geworden, was die „Napoleonische Epoche“ um 1850 für unsere Väter war.“

Der italienische Historiker Ferrero glaubt nicht an die Macht Deutschlands, das vielmehr heute einer ähnlichen politischen Krise nahe sei wie Frankreich im Jahre 1870 erlebte hat: „Deutschland, das niemals einen stark entwickelten Sinn für Politik hatte, ist heute beim wirtlichen persönlichen Regiment angelangt.“ — so meint auch er.

Der Professor der Medizin Chr. Richet in Paris schreibt, nachdem er über den deutschen Kaiser ein in Deutschland nicht wiederzubegebendes Urteil gesprochen, weiter das nachfolgende:

„Von einem freien Deutschland haben wir alles zu hoffen, von einem getriebenen alles zu fürchten. Man darf aber nicht verzweifeln: denn der Militarismus und der Zustand der Unterdrückung, in dem sich Deutschland heute befindet, entsprechen der Natur des deutschen Volkes keineswegs. Der Deutsche ist läh in seinen Gedanken, wenn auch zaghaft in seinen Handlungen, er ist edlen Empfindungen und großen Ideen zugänglich trotz seines Äußerlich zur Schau getragenen Respekts vor veralteten und tyrannischen Regierungssystemen. Eine Allianz mit Deutschland wird erst möglich werden nach erfolgter Lösung der eliothringischen Frage auf dem Boden der Autonomie und nach der Erziehung des gegenwärtigen autoritären Regierungssystem durch ein freies Regiment.“

Der polnische Romanistenschreiber Sklenkiewicz erklärt:

„Den Mächten, die jetzt Deutschland beherrschen, fehlt jede moralische Grundlage — darum liegt ein weiterer Fortschritt dieser Mächte nicht im allgemeinen Interesse der Menschheit, sondern wiederläuft ihm schaustracks. ... Darum ist das deutsche Volk das einzige, das keine Freunde in der Welt hat. ... Wie sich die Welt gestalten wird, läßt sich schwer voraussagen. Das hängt davon ab, ob der deutsche Geist über den preußischen siegt, oder ob das Umgekehrte geschieht.“

Und ganz ähnlich, nur noch schärfer, äußert sich sein holländischer Kollege van Zeden:

„Gewiß, das geistige Deutschland ist noch nicht tot,

aber nach den Erfahrungen unserer eigenen Geschichte zu schließen, scheint es mir, als ob die wahre deutsche Größe, die Größe des Geistes, sich erst wieder geltend machen könnte nach einer gewissen Operation, nach einem physischen Zusammenbruch, der dem Militarismus und dem Geiste blinder Annäherung ein Ende bereitet.“

Der Professor der Philosophie an der Pariser Sorbonne Gabriel Séailles schreibt:

„Deutschlands legitime Ausbreitung widerspricht dem allgemeinen Fortschritt der Zivilisation keineswegs, und daß es sich gegen eine Politik des maßlosen Ehrgeizes, die es selbst und ganz Europa in eine Reihe von Abenteuern stürzen würde, wehren wird, muß man dringend wünschen. Es ist die Aufgabe des Sozialismus, ein Gegengewicht zu bilden gegen alle möglichen Ausbreitungen des Militarismus.“

Der belgische Senator Baron des Salys-Bong' champs:

„... Dieses Regime bedeutet für den Frieden die schwerste Gefahr und die letzte Hoffnung für die Reaktion. Unter den gegenwärtigen Umständen wäre das (weltpolitische) Uebergewicht des verreckten Reiches ein großes Unglück für das deutsche Volk selbst und für die ganze übrige Welt. Aber dieses Uebergewicht wird sich schwerlich durchsetzen, denn die Brutalität des Berliner Kabinetts und seine jenseitige Selbstsucht haben es aller Sympathien beraubt; eine unüberwindliche Koalition wird sich ihr bald entgegentürmen.“

Der italienische Dichter Kapissardi entwirft ein Charakterbild Wilhelms II., das ebenso wenig wie manches andere unter den gegenwärtigen Umständen in Deutschland wiedergegeben werden kann, und schließt seine ingrimmigen Betrachtungen mit diesem bitteren Ausspruch:

„Die Sonne der Zukunft wird einst leuchten über den Trümmern aller jener Institutionen, die der Zivilisation und den Völkern schädlich sind, und brüderlich vereint werden die Völker die Entlichung des neuen Dreibundes feiern können: des Dreibundes der Arbeit, der Freiheit und des Friedens!“

Wir schließen diesen vielleicht allzu kurzen Auszug mit den Worten des russischen Dichters Boborjine, da ja heute der Russe über die Freiheit Europas das letzte Wort zu sagen hat. Boborjine schreibt:

„Das deutsche Volk ... ist so tief durchdrungen vom Geiste sozialer Gerechtigkeit und von den Ideen der Demokratie, daß diese nur zeitweilig höchstens unterdrückt werden können von dem Vorurteil des Kaiserthums und den Ueberlieferungen des Militarismus, die fast nur preußisch, aber nicht germanisch sind. Wenn trotz so großer Hindernisse die Partei, die um den Triumph des Arbeiters und die kapitalistische Ausbeuterregierung kämpft, mit gleicher Bemerkenswerter Zähigkeit wie bisher zu gleich positiven Erfolgen vorwärts marschiert, dann steht es außer allem Zweifel, daß das Deutschland der Zukunft früh oder spät

### Die Missionäre.

Roman aus der Feder von Friedrich Gerstäder.

(71. Fortsetzung.)

„Wahr! wahr!“ leuchtete Martin leise, „auch ich habe einmal mit Mr. Lowe darüber gesprochen, wagte aber nachher nie wieder das Thema zu berühren, so jörnig wurde er. Was konnte ich da tun?“

„Zu mir kommen die armen Welen“, fuhr Berchta fort, „zu mir in Todesangst und Seelenpein, und fragen, ob es denn wahr sei, daß nun ihre arme verstorbene Mutter, die ja nie das Wort des Herrn Gottes gehört, weil sie im Unglauben bis an ihren Tod verharrte, zu den Qualen der ewigen Verdammnis verurteilt, und ob da keine Rettung möglich sei. Ich machte meinem Gatten Vorwürfe — er zuckte die Achseln und sagte: er könne den Armen keinen Trost geben, denn wach ein Borsig bleibe es nachher, ein Christi zu sein, wenn auch den Helden das Himmelreich währe.“

„Wer Sie geben ihnen Trost?“ fragte Martin bewegt. „Mit Herz und Mund und lester Ueberzeugung“, rief die junge Frau; „ich hatte darüber einen heiligen Aufruf mit Mr. Premar, aber er kann nicht recht haben, es wäre ja zu gefährlich. — Doch“, unterbrach sie sich plötzlich, „was helfen uns die tränen Bilder, die wir damit vor unserer Seele heraufschweben — lassen Sie uns wenigstens da zu mühen versuchen, wo Mr. Lowe und leidt mein Gatte zu schreien, zu hart gegen die armen Eingeborenen auftreten und ihnen dann halt Trost nur Furcht und Schrecken bringen. Wann wollen Sie mit Mr. Lowe reden?“

„Ich muß Ihnen gestehen, daß ich selber mit Furcht an den Augenblick denke“, sagte der junge Missionär leise. „Ich weiß nicht, was er sagen wird, er bietet unerschöpflich

und man kann nicht ahnen, von welcher Seite er die Sache ansetzen wird. Darum möchte ich Sie bitten, verehrte Frau, vorher mit Ihrem Gatten über mein Gesuch zu reden und ihn mir wenigstens günstig zu stimmen. Wir wollen auch vor der Hand noch gar nichts von Amorwoas Bedingungen erwähnen, die sich überhaupt leicht umgehen lassen. Wenn wir nur erst Mr. Lomes Einwilligung zu der Verbindung haben, alles andere findet sich dann leicht von selber.“

„Wie sollte er sie Ihnen wehren?“ fragte Berchta freudlich; „sorgen Sie sich nicht deshalb; ich werde auch vorher mit Premar reden — aber dort lebe ich schon im Canoe im Binnenwasser der Riffe anzuwandern. Das trifft sich günstig. Verlassen Sie mich jetzt, und ich gebe Ihnen das Versprechen, daß ich Ihre Sache warm vertreten will. Wie gerne möchte ich Sie wenigstens glückselig sehen!“

„Und sind Sie es nicht, Mrs. Premar?“ „Doch — doch“, erwiderte leise die Frau. „Ich würde eine Sünde begehen, wollte ich das Gegenteil behaupten — recht glücklich bin ich und werde es noch mehr werden, wenn wir uns erst vollständig die Herzen der Eingeborenen gewinnen können. Doch jetzt gehen Sie. Schreiben Sie aber in der Röhre — wenn ich nachher Ihr Hierherkommen für nötig halte, werde ich an jenen Orangenbaum ein weißes Tuch binden. Bleiben Sie in Sicht des Baumes. Habe ich erst mit meinem Gatten gesprochen, so glaube ich auch gewiß, daß er Ihnen sein Fürwort nicht verlegen wird.“

Während der junge Missionär oben war, hatte Claus unten in seinem kleinen Tabatsfeld, das ihm Ramara Toa selber angefertigt, scharf gearbeitet und die Raunen abgelesen, die sich hier und da auf den Blättern der Pflanzen zeigten und diese zu gefährden drohten. Es war hohe Zeit, daß er wieder Tabak bekam, denn trotz aller Bestellungen, die er

dem Mission-Lutter gegeben und die der König lebhaft unterstützt, brachte dieser nie das bestellte Rabal mit. Die Leute suchten dann immer die Röhren und meinten, es wäre keiner zu bekommen gewesen.

Nur hatte allerdings Claus noch etwas Samen bei sich, aber immer geglaubt, er würde hier, der Röhre wegen, nicht wachsen. Wie das aber Ramara Toa durch einen der Eingeborenen, mit dem Claus gewöhnlich jagte, erfuhr, drang er augenblicklich darauf, daß der Same ausgelegt würde, und ließ dem Deutschen noch an demselben Tage ein nicht zu heißes Stück Land, das dicht am Waide lag und mit zu seinem Garten gehörte, anweisen, gab ihm auch Leute, die ihm mit helfen mußten, es zu bearbeiten, und kam selber oft hinaus, um nachzusehen, ob der ausgestreute Samen nicht kommen würde.

Premar hörte davon und suchte den König zu verhindern, dies giftige Kraut auf seiner Insel zu ziehen. Ramara Toa erwiderte aber ziemlich richtig, daß der „grüne Mann“ den Samen gar nicht hätte mitbringen können, wenn er nicht im Lande der Weihen gewachsen wäre, und Sünde könne es auch nicht sein, denn der Tabak würde ja nicht zur Ehre der alten Götter, sondern zu der des neuen in die Luft geblasen. Er ließ sich nicht davon abbringen und hatte eine große Freude, als die Pflanzen endlich ihre grünen Keime zeigten und dann rasch und kräftig emporwuchsen.

Ebenso vergeblich, ihn zu einem Aufgeben des Rauchens zu veranlassen, blieben Mr. Lomes Vorstellungen heute morgen. Er nahm die Bemerkungen mütlich hin, erklärte aber dann, es sei keine Sünde, denn der mit den Missionären getommene Weide rauchte den ganzen Tag.

Claus selber wachte recht gut, wie die Missionäre über seine Verdienste dachten; er hatte es oft genug von Mr. Premar hören müssen und konnte sich also auch wohl ein-





**Bekanntmachung.**

Nachdem die Wahllisten zur Wahl von Beisitzern zum Gemeinderath angefertigt sind, liegen dieselben vom 30. d. Mts. ab, 14 Tage lang, im hiesigen Gemeindebureau öffentlich aus.  
Runde, den 29. November 1905.  
Der Gemeindevorstand.  
H. Janken.

**Auktion.**

Wegen Aufgabe eines hiesigen Eisenwarengeschäfts verkaufe ich am Freitag den 1. Dezbr. cr., nachm 2 Uhr auf, in der Wirtschaft des Herrn Frith Nach in Bant, Bödenstraße 23 große Partien Schuppen, Spaten, Hacken, Sodenschuppen, Rüllschuppen, Feuerbacken, Pfannen, Walzdrehler, Wannen, Gießkannen, Werkzeuge, Tür- und Sägeneschlößer, Plättchen, Plättchen, Petroleumlampen, Spiritusdrucker, Email-Geschloß, Waagen, Gewichte und viele hier nicht genannte Eisenwaren öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung.  
Bant, den 29. Novbr. 1905.  
A. Tannen, Organler, Mittelstr. 10.

**Nachfrage.**

Auf der am Freitag den 1. Dez. in der Wirtschaft vor Frith Nach stattfindenden Auktion können noch zum Verkauf:  
1 Füllschmitt, edel Ansbauer, 1 Bettelke mit Stahldermatratze und 4 Rohrstühle, alles fast neu.  
Bant, den 29. November 1905.  
A. Tannen, Organler, Mittelstr. 10.

**Hausverkauf.**

Ein vor 1 Jahr neuverbautes Wohnhaus  
  
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, 8 Zim., vom Bahnhof Hedemühle entfernt, ist unter der Hand preiswert zu verkaufen. Landastraße 18 Nr. 33 Quadratmeter. Zu erfragen bei Kaufmann Chadet, Hedemühle.

**Verkauf.**

Das an der Schulstraße belegene früher Hebrische Hausgrundstück mit großem Lagerplatz u. freier Einfahrt  
soll baldigt zu verkaufen. Lage an vortrefflichen Bedingungen günstig.  
B. H. Bührmann.

**Gummi-Unterlagen-Reste**

stets vorräthig bei  
B. F. Kuhlmann,  
Bismarckstraße 17.

**Gesucht**

auf sofort ein fruchtiger Kaufmann von 18 bis 16 Jahren.  
G. Dudenberg, Buchhandl.

**Geschäfts-Gröpfung.**

Am Freitag den 1. Dezember cr. eröffnen wir im Hause Neue Wilhelmsh. Straße 42 eine

**Leder-Handlung.**

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen u. bitten um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll

Gebr. Keidel, Bant.

**J. EGBERTS**

Permanente Ausstellung kompletter Musterküden  
Besichtigung gern gestattet.  
Nur la. Waren.

**Großes Geschäftshaus.**

**Konkurs-Ausverkauf.**

Das gesamte Möbellager der Borchert'schen Konkursmasse,  
Sähe Zerk. Höker- und Klittenburgstraße,  
wird zum Ausverkauf gestellt und soll bis 1. Januar 1906 geräumt sein. Verkaufszeit von 3 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.  
Der Konkursverwalter.  
S. F. Sarms, Auktionator.

Zur ersten Klasse der 7. und letzten Hessisch-Thür. Staatslotterie empfiehlt unter Zuzicherung streng verlässiger, gewissenhafter Bedienung Originallosse zu omlichen Preisen:  
1/2, 3.50 Mt., 1/4, 7.00 Mt., 1/8, 14.00 Mt., 1/16, 28.00 Mt.  
B. Fabel, amtl. bestellter Kollektor,  
Telmenpost, Stedinger Straße 2, Telefon 60.  
Eingang von der Zeile.

Auswärtige Aufträge finden pünktliche Erledigung.

**Puppenköpfe**

aus Celluloid, Blech, Porzellan und Pappmaché  
Puppenpersöken, Puppenrömpfe, Puppenarme  
Puppenstrümpfe, Puppenschuhe, gekleidete Puppen  
— Massen-Auswahl! Preise billig! —

G. Müller, Marktstrasse 36.

**Abtug! Verband der Zimmerer. Abtug!**

Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.  
Adresse und Wohnung des jetzigen Kassierers ist:  
**Rich. Kerber**  
Antonie Siebethsburg •• Stürtebederstraße 4.  
NB. Mitglieder, die Arbeitslosenunterstützung auf Grund des Statuts bezöhen wollen, haben sich vom 1. Dezember an bei H. Ommen, Bant, Küstinger Straße 28, part. I., von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr abends zu melden.  
Der Vorstand.

**Konzerthaus „Edelweiß“**

Bant.  
Von Freitag den 1. Dezember an:  
**Gastspiel**  
des bestrenom. Variété-Ensembles Germania  
Direktion Schtesinger.  
10 Personen. 6 junge hübe Damen, 4 Herren.  
Zur Aufführung gelangen: Fofst, Paette, Terzette, Quartette Sextette, Fofsen u. Burlesken.  
Es ladet freundlichst ein  
Die Direktion.

**Oldenburg.**

Sonntag den 3. Dezember, nachm. 3 Uhr  
im „Vereinshaus“, Felkenstraße:  
**Große öfftl. Volks-Versammlung**  
— Tages-Ordnung: —  
Der Generalkreik resp. politische Massenkreik und seine Bedeutung für das arbeitende Volk.  
Referent: Redakteur Wagner aus Bant.  
Korreferent: Landtagsabgeordn. Heitmann Oldenburg.  
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Einberufer.

**Nordenham—Brake.**  
**Öffentl. Volksversammlungen**

am Sonnabend den 2. Dezbr., abends 8 Uhr,  
im Lokale der Wwe. Tappertwein in Nordenham,  
am Sonntag den 3. Dezbr., abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn W. Raffeldiek in Brake.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Die Revolution in Rußland und die politische Lage in Deutschland. Referent: Redakteur B. Wagner-Bant.  
2. Diskussion.  
Zu diesen Versammlungen ladet ein  
Der Einberufer.

**Banter Konsum-Verein**

e. G. m. b. H., Bant.  
Die gestrigen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.  
Der Vorstand.  
Plakate liefert Paul Hug & Co.



# Kaufhaus J. Margouiner & Co.

In allen Abteilungen unserer reich sortierten Läger ist der **Weihnachts-Verkauf** zu hierorts billigsten Preisen eröffnet.

Freitag, Sonnabend, Sonntag: Extra-Preise für abgepaßte Kleider und Blusen.

Kleider (6—7 Meter enthaltend).		Blusen (2—2½ Meter enthaltend).	
Kleid aus Velour, „ Baumwollstoff, „ Halbtuch	5.85, 2.85, 1.85, 1.55 Mk.	Bluse aus Velour, „ Baumwollstoff, „ Halbtuch	1.95, 1.45, 0.95, 0.68 Mk.
Kleid aus Wollstoff . . . . . farbig und schwarz	8.50, 6.75, 4.85, 5.65 Mk.	Bluse aus Wollstoff . . . . . gestreift und karriert	4.85, 5.45, 2.85, 1.95 Mk.
Kleid aus Vallstoff, Organdys . . . . .	9.50, 6.75, 4.85, 5.65 Mk.	Bluse aus Sammet oder Seide . . . . .	9.85, 7.85, 6.85, 4.85 Mk.

Entzückende Unterröcke in allen Preislagen von 1.45 bis 50 Mk.

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist für Jung und Alt sehenswert!

## Zwei große 48 Pf. Tage

Billigstes Angebot der Gegenwart.

- 1 Posten Kleiderstoffe Meter nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Juleits Meter nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Louisanatuch Meter nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Möbeltücher Meter nur . . . . . 48 Pf.
- 2 Meter Werkstoff-Handtücher nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Nachhemden, gestreift, Meter nur . . . . . 48 Pf.
- 2 Meter Baumwoll-Flanell nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten eleganter Tritot Handschuhe Paar nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Kravatten, hell und dunkel, Stüd nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Feinstricke Stüd nur . . . . . 48 Pf.
- 10 Stüd prima Wollgarn nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Griffelstamm und 1 Staubstamm nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Tüchelschürzen Stüd nur . . . . . 48 Pf.
- 4 Fendel, groß, mit Stante, nur . . . . . 48 Pf.
- 30 Meter Wäschebesatz nur . . . . . 48 Pf.
- 3 Meter Strumpfgummiband . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Schleier, schwarz und weiß, nur . . . . . 48 Pf.
- 4 Tamentragen nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Ture . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Betttücher nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Küchenhandtücher, aufgezählet, nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Wandhänger, aufgezählet, nur . . . . . 48 Pf.
- 4 große Tablettdecken, aufgezählet, nur . . . . . 48 Pf.
- 2 Topfappretischen, aufgezählet, nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Gummimunterlage nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Vestalins, schwere Ware, nur . . . . . 48 Pf.
- 1 Posten Gardinen, weiß und creme, Meter nur . . . . . 48 Pf.
- 2 Paar Kinderhandschuhe nur . . . . . 48 Pf.

Kaufhaus  
**Friedeberg & Co.**  
13 Marktstrasse 13.

## Lotterie-Lose

zur sechsten und letzten Hessisch-Thüring. Staatslotterie  
¼ Los 3.50 Mk., ¼ Los 7 Mk., ¼ Los 14 Mk., ¼ Los 28 Mk.  
empfehlen zur ersten Klasse (Ziehung am 5. und 6. Dezbr.)  
**Georg Buddenberg, Lotterie-Geschäft,**  
Bant, Peterstraße 30 — Telefon 548.

## Originallose 1. Klasse zur 7ten und letzten Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

empfehlen zu amtlichen Planpreisen  
¼ Mk. 3.50 ¼ Mk. 7.00 ¼ Mk. 14.00 ¼ Mk. 28.00  
... die Haupt-Aussiehung ...

## D. LEWIN

Oldenburg i. Gr., Schüttingstraße 14.  
Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Dezember.  
Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.  
Bedienung prompt und streng verschwiegen.

Spielwaren! — Spielwaren!

## Mutter! Liebe liebe Mutter!

sage dem lieben Weihnachtsmann, er dürfe mir nur  
Geschenke aus dem neuen

## Weihnachtsbazar

der am Bismarckplatz (Grün- und Bismarckstrassen-Ecke) ist,  
bringen. Alles ist dort so schön und so schrecklich billig, und  
so eine Auswahl habe ich noch nie gesehen.

Spielwaren! — Spielwaren!

Restaurant **Wadi-Bisan-Dee**  
**Graf Anton Günther**  
Bant, Börsestraße. • 5 Stig. • feinste orientalische Mischung • Aromatisch  
Bierack zu haben.

# Beilage zum Norddeutschen Volksblatt

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 1. Dezember 1905.

Nr. 281.

## Das Deutsche Reich als Schuldenmacher.

Als das Geschick anfang, war es schuldenfrei. Die Unternehmer hatten sogar in den ersten Jahren des Bestehens ihrer Firma über eine Einlage von fünf Milliarden Franc aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu verfügen. Aber wie bald war dies Geld aufgebraucht! Der Militarismus hat einen guten Magen. Als die sieben fetten Jahre um waren, kamen die viermal sieben mageren Jahre. Das Deutsche Reich ward groß in manchen Dingen. Es ward groß in vielen reaktionären „Errungenschaften“. Am größten aber ward es im Schuldenmachen. Jetzt verlor man sich in dieser Branche, da alles gelernt sein will, verhältnismäßig zurückhaltend. An Sätze von 100 Millionen ging man nicht heran. Der erste Satz, 1878 kontrahiert, belief sich allerdings immerhin schon auf 72 Millionen Mark. Aber bis zum letzten Regierungsjahre des alten Kaisers Wilhelm wurde dieser Satz nur noch einmal überhöht; sonst begnügte man sich mit neuen Schuldenbeträgen bis zu 24 Millionen Mark herunter.

Mit dem Dreifemmesjahr 1888 aber hub eine neue Periode des Schuldenmachens an. Was man bis dahin nur schüchtern gewagt hatte, das ging jetzt frisch, fromm, fröhlich, frei ins Große. Schon im Jahre 1890 war die erste Schuldenmilliarde überschritten; nach fünf Jahren die zweite. Heute, nach 29jähriger Pumpwirksamkeit, sind wir glücklich mit mehr als 3 1/2 Milliarden Schulden beglückt. Zur bloßen Vergleichen dieses neuen Volens muß der gute deutsche Reichsbürger jährlich ungefähr das Doppelte von dem aufbringen, was wir sieben Jahre nach Begründung des Reiches an Schulden insgesamt hatten!

Und da sage noch einer, daß das deutsche Reich es nicht herlich weit gebracht hat! Die Schulden in den Einzelstaaten, in Preußen, Bayern, Sachsen und bei allen anderen Teilnehmern der Firma, sind natürlich bei diesen 3 1/2 Milliarden nicht mitgerechnet. Die bleiben auf einem besonderen Konto bestehen. Doch auch diese bundesstaatlichen Schulden sind von Pappe sind, das versteht sich von selbst.

Für vorkommende Fälle, zum Beispiel für politische Belohnungen von Leuten, die infolge der Verläufe verbummelter „unparteilicher“ oder „unpolitischer“ Zeitungen von den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten keine Ahnung haben, für die Verächtlichmachung reaktionärer Schönärbeiten in Volkssammlungen und für ähnliche Gelegenheiten geben wir folgende amtliche Liste unserer über alle Maßen „erfolgreichen“ Pumpwirksamkeit:

Rechnungsjahr	Die Schuld ist geblieben um	Die Schuld ist geblieben auf
1877/78	72.203.600	72.203.600
1878/79	66.657.100	138.860.700
1879/80	79.196.900	218.057.600
1880/81	49.728.900	267.786.500
1881/82	51.452.500	319.239.000
1882/83	29.712.500	348.951.500
1883/84	24.173.700	373.125.200
1884/85	36.874.800	410.000.000
1885/86	30.000.000	440.000.000
1886/87	46.201.000	486.201.000
1887/88	294.799.000	711.000.000
1888/89	162.755.900	883.755.900
1889/90	234.225.900	1.117.981.800
1890/91	199.815.900	1.317.797.700
1891/92	367.769.700	1.685.567.400
1892/93	55.275.100	1.740.842.500
1893/94	174.872.000	1.915.714.500
1894/95	165.505.300	2.081.219.800
1895/96	44.035.300	2.125.255.100
1896/97	15.987.200	2.141.242.300
1897/98	41.004.500	2.182.246.800
1898	40.703.900	2.222.950.700
1899	75.549.300	2.298.500.000

1900	97.150.000*	2.395.650.000
1901	417.850.000	2.813.500.000
1902	—	2.813.500.000
1903	290.000.000	3.103.500.000
1904	100.000.000**	3.203.500.000
1905	340.000.000	3.543.500.000

\* Einschließlich 80.000.000 Mk. 4proz. Schatzanweisungen.  
\*\* Einschließlich 100.000.000 Mk. 3 1/2proz. Schatzanweisungen.

Es sind, wie betont wird, amtliche Ziffern, die des Deutschen Reiches Meisterei im Schuldenmachen illustrieren. Wandel hält eine solche Pumpwirksamkeit vielleicht nicht für möglich, wenn man ihm nicht sagt, daß sich daran nun einmal nicht tippen läßt.

## Gerichtliches.

Ein Hoch auf den revolutionären Sozialismus als großen Unfug zu behandeln, wurde in einem jetzt vom Kammergericht in Berlin erliegenden Strafverfahren gegen den Genossen Kramenz vergeblich versucht. Kramenz war am 1. Mai Leiter einer Kaiser-Veranstaltung von Berliner Musikinstrumentenarbeitern, die bei Graumann tagte und wo Genosse Gehl über die Bedeutung des Tages referierte. Kramenz schloß die Veranstaltung mit einem Hoch auf den internationalen, völkervereinenden, revolutionären Sozialismus. Er wurde deshalb wegen Uebertretung des § 360 Nr. 11 des Reichs-Strafgesetzbuches angefaßt und in erster Instanz auch auf grund dieses Paragraphen zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er durch ein Hoch auf den revolutionären Sozialismus großen Unfug verübt habe. Das Landgericht als Berufungsinstanz sprach ihn jedoch frei. Es nahm an, daß allerdings die Teilnahme von Sozialdemokraten an der Veranstaltung nicht ganz ausgeschlossen gewesen wäre und daß das Wort revolutionär hier im Hinblick auf die revolutionären Zustände in Rußland, wo sie der Festredner geäußert habe, im Sinne des gewaltlosen Umsturzes, nicht der friedlichen Entwicklung gemeint sei. Wenn es trotzdem, so führte das Landgericht weiter aus, zur Freisprechung komme, dann in der Erwägung, daß das Gefühl der Beunruhigung oder Beleidigung, das ein Hoch auf den revolutionären Sozialismus bei dem unteiligen Publikum sehr wohl hervorgerufen hätte, für den Tatbestand des großen Unfuges noch nicht ausreichte. Grober Unfug wäre erst dann anzunehmen, wenn jenes Gefühl der Beunruhigung und Beleidigung im Publikum auf den äußeren Bestand der öffentlichen Ordnung einwirkte, und zwar in dem Grade, daß der Bestand der öffentlichen Ordnung geändert oder der Gehalt ausgefüllt werde, verletzt zu werden. Daß das Hoch des Angeklagten diesen Erfolg haben könnte, sei nicht angenommen worden. Darum sei auf Freisprechung zu erkennen. Die Staatsanwaltschaft legte Revision beim Kammergericht ein. Der zweite Strafakt verwarf jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft.

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Stadt Oldenburg vom 30. bis 26. November 1905.  
Geburten: Ein Sohn dem Lehrer Hümmen, dem Gipser Hammann, dem Friseur Bantz, dem Rentner von Darbeu; eine Tochter dem Kaufmann Bontmann, dem Holzmotorschleifer Jander. Zwillinge dem Kranenmacher Otendorf. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.  
Eheschließungen: Schloßbudenbesitzer Friedrich Schäfer und Anna Vedning geb. Klein, Bergant Gerhard Reubaus und Hermine Töpler, Arbeiter Karl Womers und Anna Hauenters, Kaufmann Carl Exers und Frieda Müller, Messerschmied Heinrich Teufelmann und Johanne Demmeilottmann, Arbeiter Karl Schürner und Friederike Meyer.  
Sterbefälle: Witwamann Elie Engelhart Bergmann, 68 J., Ehefrau Katharine Margarete Schöler geb. Rogge, 65 J., Otto Max Wilhelm Kuhlmann, 2 J., Kunstler Hermann Anton Wisborn, 64 J., Bäckerin Johanna, 1 Mon., Meiler Johann Bernhard Friede, 44 J., Rentnerin Karoline Friederike Helene Lunken, 61 J., Ehefrau Anna Helene Gerbarthine Band geb. Kuhlmann, 56 J.

## Literarisches.

Der „Wahre Jakob“ hat seinen die 24. Nummer seines 22. Jahrganges erscheinen lassen. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Hg. — Aus dem Inhalt sind zu erwähnen die farbigen Bilder „Das österröische Staatsgott“ und „Aus Ruh-

land“, sowie die weiteren Bilder „Brügelbärggott“, „Die Jagd auf neue Steuern“ u. a. Aus dem textlichen Teil erwähnen wir den Nachruf für die verstorbene Mitarbeiterin des „Wahren Jakob“, Alena Müller. Außerdem finden wir neben zahlreichen kleineren Beiträgen und Gebilden das größte farbige Zeichnen „Wie man sie niederwart“.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist schon das 3. Heft des 24. Jahrganges erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Überkommener Heften jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt des Heftes leben wir hervor: Ein merkwürdiges Vermischtes — Die Tabaksteuer. Von Friedrich Meyer (Leipzig). — Neue Marineforderungen. Von einem Fischmann. — Richtung und Fortschritt. Von Dr. Semmlinger. — Von der Semmlinger und ihren Wirkungen. Ein Beitrag zur Frage der christlichen Religionen in den Gemächnissen. Von Otto Müllers (Ersden). — Literarische Rundschau: Dr. med. Mathilde Sola, Waisenhaus- und Stillschläfer. Von Lea Heiden-Zeichmann. — Notizen: Notwendig die Herausgabe des Marxischen Nachlasses. Von Dr. Rautsch.

## Veranstaltungskalendar.

Bant: Wilhelmshaven.

Verband der Tischler. Donnerstag den 30. Nov., abends 8 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“.  
Verband der Fäbter. Donnerstag den 30. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“.  
Verband der Zimmerer. Nachbesprechung. Freitag den 1. Dez., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“.  
Heimarbeiter-Schulskommission. Freitag den 1. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“.  
Händler- und Transportarbeiter-Verband. Sonnabend, 2. Dez., abends 9 Uhr: Versammlung bei J. Sade (zur neuen Welt).  
Emden.  
Verband der Schmiede. Sonnabend den 2. Dez., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Hotel „Bellevue“.  
Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 2. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bergmann.

Die Versammlung des Robbiervereins „Friedrichshof“ findet nicht heute abend, sondern erst heute über acht Tage statt.

Achtung! Alle Gewerkschaften und Arbeitervereine, welche auf die Veröffentlichung ihrer Versammlungen unter der Rubrik „Veranstaltungskalendar“ reflektieren, werden ersucht, uns die Versammlungsgebäude für das nächste Jahr baldmöglichst schriftlich zugehen zu lassen.

## Schiffahrts-Nachrichten.

vom 29. November.

### Telegramme des Norddeutschen Post.

Schnell. Kaiser Wilhelm IV. von Southampton nach Überburg. Veld. „Schiffberg“, von Berlin, getrennt in Rotterdam angel. Veld. „Roderberg“, von La Plata, Fernando Noronha passiert. Kpsold. „Helen“, von Ostafrika, ist heute von Southampton ab. Schnell. „Hohenjoller“, getrennt von Kroatien ab. Schnell. Kaiser Wilhelm d. Große, getrennt von Kroatien ab. Kpsold. „Königst. Kaiser“, von Kroatien, getrennt von Ostafrika ab. Veld. „Hafen“, nach Kroatien, ist getrennt von Ostafrika passiert. Veld. „Sachsen“, von Ostafrika, ist getrennt von Benang abgep. Kpsold. „Prinz Carl Friedrich“, nach Ostafrika, in Benang angel. Veld. „Berkum“, nach Ostafrika, ist getrennt in Kroatien angel. Veld. „Prinz Albrecht“, von Ostafrika, getrennt in Kroatien angel. Veld. „Prinz Heinrich“, nach Ostafrika, ist heute in Kroatien an.

### Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Danzig.

D. „Hohenfels“ ist heute in Colombo angekommen.  
D. „Reidenfels“ ist heute von Guez in Hamburg angekommen.  
D. „Schönfels“ ist heute in Genua angel.  
D. „Lammfels“ ist heute von Madras in Callutta angekommen.  
D. „Wartenfels“ ist heute einkommend Port Said passiert.

### Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun.

D. „Goltor“ ist heute von Kallburg nach Harburg abgegangen.  
D. „Thelens“ ist heute von Sissodon nach Rotterdam, Cuxhaven p.

### Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

D. „Adler“ ist getrennt von Bremen in London angekommen.  
D. „Speyer“ ist getrennt von Bremen nach London abgegangen.  
D. „Kurland“ ist getrennt von Bremen nach Antwerpen abgep.  
D. „Täfelhof“ ist heute von Bremen nach Kallburg abgep.

### Schiffe, welche die Emden Schiffe passierten.

29. November. von | nach  
Vogler Altair | See | D. Neptun | Danzig  
D. Söllingborg | Vögel | D. Hise-Geltung | Hamburg  
D. Verh | Vögel | D. Bernhelmen | Trolldörte

# Achtung! Arbeiter! Bürger! Achtung!

Das neueröffnete Konfektions-, Mass- und Schuhwaren-Geschäft von Tietke & Co.

an erster Stelle bei Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!



# Zur gefäll. Beachtung für unsere Inserenten!

Um eine rechtzeitige Fertigstellung des Blattes und gewünschte Plazierungen möglichst zu erreichen, bitten wir unsere geehrten Inserenten wiederholt dringend, **größere Inserate für die jeweilige Nummer tags zuvor aufzugeben.** Platzberücksichtigungen für letzte Seiten können wir stets nur bedingt zusagen.

Hochachtung

**Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.**

## Globus kommt.

Nähmaschinen, Fahrräder u. Motorfahrzeuge werden wirklich sachmännlich und billig repariert in der

**Spezial-Reparatur-Werkstatt**

von **Adolf Eden, Mechaniker,**  
Ede Neue Wilhelmshavener u. Mittelstraße.

Großes Lager von Fahrrad-Ersatz- und Zubehörtteilen.  
Gebrauchte Fahrräder stets vorrätig.  
Reparatur von Fahrrädern zu den denkbar billigsten Preislagen.  
Für jede ausgeführte Reparatur wird garantiert.

## Einladung.

Zu dem am **Donnerstag den 2. Dez.** stattfindenden

## Kochspartie

erlaube ich mir Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Hochachtung

**Wilhelm Abrahams**  
Bremer Hof.

## Uhren u. Goldwaren.

Leidenuhren von 8—42 Mk.  
" goldene, v. 20—250 Mk.  
Regulatore von 10—45 Mk.  
Salonuhren (Freischwinger) 18—60  
Schwarzmaluhren von 4—14 Mk.  
Kuckucks, Küchen u. Weckuhren in großer Auswahl.

Broschen von 0.50—30 Mk.  
Ringe von 0.45—30 Mk.  
Armbänder von 1—25 Mk.  
Medaillon, Herze, Anhänger usw. von 0.30—20 Mk.  
Manikettendüpfel von 2—25 Mk.  
Kranzarmabellen von 0.50—5 Mk.  
Stodgriffe mit Silber u. 6—30 Mk.  
Serviettenringe pro Paar 3—10 Mk.

## Verlobungsringe in jeder Preislage.

Große Auswahl von Geschenk-Gegenständen in Silber, wie Tafelaufsätze, Zucker-, Butter- und Cafeselgen, Schilde usw. usw.

Kathener Willen u. Vincenz auf Wunsch n. d. d. d. d. angefert.  
**Alfred Zierbeck, Uhrmacher**  
Heppens-Wilhelmshaven  
54 Müllerstraße 54.

## Großer Weihnachts-Anverkauf.

### Um mein großes Lager

in fertigen Herren- und Damen-Anzügen, Paletots und Joppen, Knaben-Anzügen, Paletots und Pyjacks zu räumen, habe ich diese Sachen bis Weihnachten **bedeutend** im Preise herabgesetzt und mache auf diesen **Gelegenheitskauf** besonders aufmerksam.

1 Posten Herren-Anzüge . . . sonst 25—45 Mk., jetzt 15—30 Mk.  
1 Posten Knaben-Anzüge u. Pelliceriemäntel sonst 6—10, jetzt 2.50—4 Mk.

Auf sämtliche anderen Anzüge, Paletots und Joppen bis Weihnachten **10 Proz.**  
Der Verkauf findet **nur gegen Barzahlung** statt. Sämtliche Sachen werden aus dem Fenster herausgenommen.

**Gustav Kaiser, Neue Wilh. Str. 73.**

## Tee-Lager.

Echt Ostfriesische Tee's, nur feinste Qualitäten, in allen Sorten und Preislagen.

Feine Java-Mischung, kräftig und gut . . . pr. Pfd. Mk. **1.00**

Feine Assam-Mischung, fein und sehr beliebt . . . . . **2.—**

H. Ceylon-Mischung, hochfein und kräftig, sehr zu empfehlen . . . . . **2.40**

### Probe-Pakete:

à 1/4 Pfd. Mk. —.20, —.25, —.30 und —.40.

à 1/4 Pfd. Mk. —.40, —.50, —.60 und feinste Marken

Mk. —.75 und 1.—

empfiehlt

Kaffee-Lager und Gross-Rösterei

## E. Retelsdorf, Bant

Neue Wilhelmshavener Str. 6.

**Für die Reinigung u. Heizung** der Bureauräume des Arbeiter-Sekretariats im Pavillon „Friedrichshof“ wird eine **geeignete Person** (verheirateter Mann oder dergl.) **gesucht.** Als Entschädigung wird freie Wohnung gewährt. Offerten werden in der Exped. d. Blattes erbeten.

### Gutes Logis

für zwei junge Leute auf sofort zu vermieten.  
Marktstr. 29b, Hinterhaus bei Hof.

Empfehle mich zum **Wochen** im Hause. Frau Franzen, Bremer Str. 73, beim Krähennbusch.



### Empfehle:

Große und kleine Schellfische, große und kleine Schollen, Kunnerrhäkne, Notzungen, Seelachs, Trübnut, Lardbutt, Weilbutt, Hander, leb. Schleie, Brassen, frische Heringe.

### J. Heins, Fischhandlung

Bismarckstraße — Marktstraße  
Neue Wilh. Str. 44. — Teleph. 455.  
NB. Die erste Sendung lebender Karpfen trifft am Sonnabend ein.

### Gesucht

ein **Stundenaushilfe** für den Vormittag. **Bauer Straße 11.**

## Emden.

### Hotel Bellevue

Dienstag den 5. Dezbr.:

## Große Knobelei

von Gänse, Gänse, Enten, Torten  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Jens.**

## Restaurant Meerleuchten.

Zu dem am **Freitag, 1. Dezbr.**, stattfindenden

## Festessen

werden hiermit alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.  
Hochachtungsvoll

### Otto Woschnack.

## Salt!

heute abend:

## Abschiedsfeier vom Krähennbusch.

### F. Schiegoda.

Zu vermieten auf sofort ein **vierräum. Wohnung** **D. Bruner, Jodeliusstr. 42.**

## Globus kommt.

## Theater in Heppens

**Sadewassers Civoli.**  
Dir. O. Will.

Zum Benefiz für Herrn Rudolf Rodolff  
Sonnabend den 2. Dezbr.:

## Die größte Sünde.

Drama in 5 Akten von Otto Ernst.  
Aufführung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 3. Dezbr.:

## Der Pariser Taugenichts.

Aufführung in 4 Akten v. Dr. Dopfer.  
Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Achtung! Maurer!

Freitag den 1. Dezbr.,  
abends 8 Uhr:

## Delegierten-Sitzung im „Friedrichshof“.

Am Dienstag den 5. Dezbr.,  
abends 8 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung** bei Sadewasser, Sonnabend.  
Der wichtigen Tagesordnung halber ersucht um **vollständiges** Erscheinen **Der Vorstand.**

## Achtung!

Bezirke 14a, 17, 18, 18a, 18b, 19, 20, 27.

Donnerstag den 30. Novbr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

## Distrikts-Versammlung im Friedrichshof.

Wichtige Tagesordnung (u. and. Vortrag des Redakt. Wagner: Die Geschichte des Bieres und seiner Beförderung). Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Einberufer.**

## Conrissen-Klub Bant.

Sonnabend, 2. Dezbr.,  
abends 9 Uhr:

## Versammlung im Cafe Schlier, Neue Wilh. Str.

Der wichtigen Tagesordnung wegen Erscheinen sämtl. Mitglieder erwünscht. Herren, die beitreten wollen, sind willkommen. **Der Vorstand.**

Zu vermieten eine **dreizimmerige Wohnung.** **Mühlentischstraße 4.**